



Lebensweltbezug

als zentrale Facette von praxisorientiertem Unterricht

Dorit Weber-Liel
Stefanie Czempiel
Bärbel Kracke

Theoretischer Hintergrund

- Bei Schülerinnen und Schülern (SuS) kann ein situationales Interesse für einen Lerngegenstand im Unterricht induziert werden, indem der subjektive Wert, den die SuS einem Lerngegenstand beimessen, gesteigert wird (Person-Objekt-Theorie; Krapp, 2010.). Wenn der Lernprozess mit positiven Erfahrungen verbunden ist kann sich das situationale Interesse zu einem individuellen Interesse entwickeln (vgl. Daniels, 2008).
- Neben der wahrgenommenen Interessantheit eines Lerngegenstandes ist die persönliche Wichtigkeit sowie die wahrgenommene Nützlichkeit des Gelernten dafür verantwortlich, ob SuS eine höhere Leistungsmotivation zeigen (Erwartungs-Wert-Modell, Wigfield, A., & Eccles, J. S. (2000)).
- Eine Lehrkraft kann über die Auswahl des Lerngegenstandes und die Gestaltung der Lernumgebung Einfluss auf die Wertkomponente nehmen, indem sie **Lebensweltbezug** als didaktisches Prinzip umsetzt. Es wird angenommen, dass damit vor allem auf den Anreiz der Aufgabenausführung (Interesse und positive Emotionen) Einfluss genommen und die Motivation der SuS günstig beeinflusst werden kann (Taskinen & Dietrich, 2021). Voraussetzung ist, dass die Einschätzungen der Lehrkräfte mit den Interessen der SuS übereinstimmen. Diskrepanzen konnten für den MINT-Bereich nachgewiesen werden (Stuppan, 2023).

Projekthintergrund

Begleitung von Regel- und Gemeinschaftsschulen in Thüringen, an denen die Schulabbruchquoten mit 10% deutlich über dem bundesdeutschen Durchschnitt von 6,2% (Klemm, 2023) liegen

Anliegen: Steigerung der Motivation der SuS durch Praxisorientierung im Unterricht

Herausforderung: hohe Erwartungen der Lehrkräfte an das Potenzial von Praxisorientierung, begriffliche Unschärfe, unsystematische Umsetzung

Zielstellungen:

- Begriffsbestimmung Praxisorientierung
- Lebensweltbezug als zentralen Aspekt identifiziert
- Vergleichende Betrachtung der Begriffsverständnisse von LK und SuS
- Dimensionen für Lebensweltbezug ermitteln
- Bewertungsraster für Unterricht entwickeln
- Selbstlerntool mit Fallbeispielen für lebensweltbezogenen Unterricht

Design

Forschungsfrage 1

Wie beschreiben Lehrkräfte Lebensweltbezug im Unterricht?

Stichprobe:

10 Lehrkräfte
(2x Gemeinschaftsschule; 1x
Gymnasium, 1x Grundschule,
1x Berufsschule)

- Leitfadengestützte Interviews
- strukturierende qualitative Inhaltsanalyse mit MAXQDA
- deduktive-induktive Kategorienbildung

Forschungsfrage 2

Wie beschreiben SuS Lebensweltbezug im Unterricht?

Stichprobe:

19 SuS aus zwei
Gemeinschaftsschulen

Forschungsfrage 3

Werden die von den Lehrkräften
angebotenen Lebensweltbezüge
von den SuS als interessant,
bedeutsam und nützlich
eingeschätzt?

- Unterrichtsbeobachtung
- Fragebögen für SuS und Lehrkräfte

Forschungsfrage 4

Wie muss ein
lebensweltorientierter Unterricht
gestaltet sein, der von SuS als
motivationsfördernd
wahrgenommen wird?

- Partizipative Entwicklung und Evaluation eines SLK

Erste Ergebnisse

10 Subkategorien zu Anreiz der Aufgabenausführung (Interesse und positive Emotionen), mit denen Lehrkräfte Lebensweltbezug im Unterricht beschreiben;
9 Subkategorien zu Herausforderungen in der Umsetzung

Anreiz der Aufgabenausführung (Interesse u. positive Emotionen)

- Freiraum für Interessen der SuS schaffen
- Alltagsbezüge über Beispiele herstellen
- Problemorientierte Aufgaben stellen
- Handlungsorientierte Aufgaben stellen
- An Vorwissen / Vorerfahrung anknüpfen
- Digitale Formate verwenden
- Auswahl- bzw. Einflussmöglichkeiten einräumen
- Mediale Produkte von Peers einbeziehen
- Emotionalität herstellen
- Lernmaterialien nach Aktualität auswählen

Herausforderungen in der Umsetzung

- Diagnostizieren der Interessen der SuS
- Fehlende personelle Ressourcen
- Einlassen auf neue Inhalte
- Heterogenität der Lebenswelten
- Perspektivenwechsel
- Klassenklima
- Klassenstärke
- Begrenzung durch Lehrpläne
- Abhängigkeit vom Thema bzw. Fach

„... also generell versuche ich immer digital auch zu arbeiten, sei es mit einer PowerPoint, mit aktuellen YouTube-Videos, wo Jugendliche Jugendliche ansprechen, sagen wir mal, dass man YouTuber, also lieber einen YouTuber nimmt als einen 80-jährigen Wissenschaftler.“

(Interview A, S. 3; Anreiz der Aufgabenausführung)

„Na, also, ich denke, die Lebenswelt, der Lebensbezug, das ist alles viel breiter und offener geworden und man muss natürlich gut schauen, dass man da andockt. Und dazu kommt noch die Individualität der Kinder, die natürlich alle eine andere Lebenswelt haben, einen anderen Lebensbereich.“

(Interview B, S.4; Herausforderungen in der Umsetzung)



Zeichnung:
Dr. Nicole Kämpfe

Literatur

Daniels, Z. (2008). Entwicklung schulischer Interessen im Jugendalter. Münster: Waxmann. Klemm, K. (2023). Jugendliche ohne Hauptschulabschluss. Demographische Verknappung und qualifikatorische Vergeudung. Krapp, A. (2010). Interesse. In D. H. Rost (Hrsg.), Handwörterbuch Pädagogische Psychologie (S. 311–323). Weinheim: Beltz. Taskinen, P.H. & Dietrich, J. (2021). Motivationsgünstiges Lernen von Naturwissenschaften in Gymnasien? Zusammenhänge zwischen Lernangebot in Naturwissenschaften und fachbezogenem Interesse und Fähigkeitsselbstkonzept auf der Schulebene. In: Lazarides, R., Raufelder, D. (Hrsg.), Motivation in unterrichtlichen fachbezogenen Lehr-Lernkontexten. Edition ZfE, vol 10. Springer VS, Wiesbaden. Stuppan, S., Bölsterli-Bardy, K., Schmid, A.M. et al. (2023). Überschätzen die Lehrmittelautor:innen den authentischen Lebensweltbezug von MINT-Aufgaben? Eine Studie zur Lernendenperspektive. ZfE 29, 9. Wigfield, A., & Eccles, J. S. (2000). Expectancy-value theory of achievement motivation. Contemporary Educational Psychology, 25(1), 68–81.